

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Armeekommandant General Hannes Philipp wird unter anderem wegen der angeblich unrichtigen Information an den Minister im Jahr 1990 kein besonderer glücklicher Soldat werden.

de Zeit kompensieren will, hat er nicht erklärt. Er dürfte sie auch nicht erklären wollen, denn 1990 ist ein Wahljahr, und hier sollen Belastungen der Bevölkerung vermieden werden.

Damit im Zusammenhang dürfte auch die Verkürzung der Arbeitszeit für das Kaderpersonal stehen. Die den allgemeinen Beamten dienstrechtlich angepassten Berufsoffiziere und beamteten Unteroffiziere (rechtlich gesehen gibt es keine Berufsunteroffiziere in Österreich) hätten derzeit 41 Stunden pro Woche zu arbeiten.

Es hat somit den Anschein, als würde nun generell die 40-Stunden-Woche im Bundesheer eingeführt werden. Tu felix Austria, werden so manche Soldaten anderer Armeen meinen. Eine kurze Dienstzeit und ein grosses soldatisches Können – wie macht das nur der Lichal? Eine ähnliche Frage, aber nur in einem völlig anderen Zusammenhang, stellt derzeit die Staatsanwaltschaft am Minister Lichal: «Wie haben Sie das gemacht, Herr Minister?»

Schon seit Jahren bestellt das Bundesheer beim Schweizer Konzern Oerlikon Munition. 1987 bekam Oerlikon angeblich auf Weisung Minister Lichals wieder einen Auftrag über die Lieferung von 50 000 Schuss 2-cm-Übungsmunition. Der Konkurrent, die französische Firma Matra, bot die gleiche Menge Munition anstatt für 35 Millionen öS für 15 Millionen öS an. Zwei Divisionäre im Verteidigungsministerium hätten damals dem Minister gewarnt, es sei im Moment kein Bedarf. Dennoch blieb Lichal bei dem Auftrag an Oerlikon: Der Bedarf sei gegeben, und Matra könne nicht, wie vorgeschrieben, die 200 Schuss Probemunition liefern.

Im Verlauf der weiteren Überprüfungen wird deutlich: es gibt bisher keine Verdacht der Parteifinanzierung erhärtende Beweise. Allerdings kommt zu Tage, dass im Zeitpunkt der Munitionsbestellung kein dringender Bedarf gewesen sei. Die Schuld dafür sieht der Minister bei der Fehlinformation durch seine höchsten Mitarbeiter. Somit erscheinen die beiden Generäle Philipp (Armeekommandant) und Corrieri (Leiter der Versorgungssektion) schwer belastet. Man wird also sehen, ob 1990 auch für Minister Lichal nicht nur ein Wahljahr, sondern auch ein glückliches Jahr wird. Kenner der innerpolitischen Szene meinen, wenn man auch Minister Lichal strafrechtlich nichts vorwerfen können wird, parteiintern hätte er durch den Vorfall bereits seine Chancen für eine neue Anwartschaft auf ein Ministeramt verspielt!

-Rene-



RUMÄNISCHE REPUBLIK

Rumänien ist seit Ende Dezember 1989 nicht mehr eine «Sozialistische Republik», sondern sie nennt sich auch offiziell «Rumänische Republik». Die rumänische Kommunistische Partei mit ihren 3,8 Millionen Mitgliedern hat sich in Luft aufgelöst. Vorläufig wird darüber debattiert, wie, wo und wann eine neue Kommunistische Partei gegründet werde, denn der

Generalsekretär der alten Partei, der Diktator Ceausescu, wurde doch am 25. Dezember 1989 standrechtlich erschossen.

Die Verluste der rumänischen Volksarmee – so noch die offizielle Bezeichnung – belaufen sich an 196 Offiziere und Soldaten. So viele haben ihr Leben im Volksaufstand lassen müssen. Die Zahl der verwundeten Militärangehörigen werden mit 450 angegeben. Laut der Schätzungen des Chefs des Generalstabes der rumänischen Volksarmee, General Ionel, hat der berüchtigte rumänische Staatssicherheitsdienst in den Kämpfen im Dezember 1989 «etliche tausend» Tote hinnehmen müssen. Aus derselben Quelle ist bekannt, dass die Zahl der Opfer des Ceausescu-Regimes in Rumänien (1965 bis 1989) mit 60 000 ermordeten Rumänen beziffert wird. OB



USA

Der sowjetische Verteidigungsminister Yasow in den USA

Anfangs Oktober 1989 traf der sowjetische Verteidigungsminister, Dimitri Yasow, zu einem einwöchigen Besuch in den USA ein. Nach den vorangegangenen Kontakten zwischen den USA und der UdSSR war dies ein weiterer Höhepunkt, weil es der erste Besuch eines Verteidigungsministers in den USA war. Im Verlaufe des Sommers war der Vorsitzende der Vereinten Stabschefs der US Streitkräfte in der Sowjetunion



Auf dem Stützpunkt des Marinecorps von Camp Pendleton in Kalifornien wurde der sowjetischen Militärdelegation mit Verteidigungsminister Yasow (rechts) Kriegsmaterial vorgeführt. Hier ist Yasow im Gespräch mit einem F/A-18-Piloten des Marinecorps.

gewesen, und Kriegsschiffe beider Nationen waren zu Besuch in Sewastopol resp Norfolk eingelaufen. Gastgeber von Yasow war der neue US Verteidigungsminister Cheney. Neben Gesprächen im Pentagon traf Yasow auch mit Präsident Bush zusammen. Im Besuchsprogramm standen ferner ein Besuch des historischen Schlachtfeldes von Gettysburg in Pennsylvania, ein Vortrag des sowjetischen Gastes an der National Defense University in Ft Myer, Virginia, sowie Besuche von Ausbildungseinrichtungen auf dem Stützpunkt Camp Pendleton des Marinecorps, des Luftwaffenstützpunktes von Luke in Arizona sowie in Fort Bragg, Nordkarolina, wo die Luftlandeoperationen des US Heeres ausgebildet werden.

Auf der Luke Air Force Base westlich von Phoenix, Arizona, wurde Yazow auch der neue B-1B-Bomber des «Strategic Air Command» gezeigt. Besuche dieser Art sollen das gegenseitige Verständnis fördern und damit auch der im sicherheitspolitischen Dialog zwischen Ost und West angestrebten Vertrauensförderung dienen. JKL



Indienststellung eines neuen amphibischen Heli-kopterträgers

Im Sommer 1989 ist im Marinestützpunkt Norfolk, Virginia (USA), das Leitschiff einer neuen amphibischen Heli-kopterträgerklasse, die «USS Wasp» (LHD-1), in Dienst gestellt worden. Die «Wasp» sieht äußerlich den fünf Schiffen der «Tarawa»-Klasse sehr ähnlich. Die vorerst ebenfalls fünf geplanten Einheiten der «Wasp»-Klasse, die je 40 500 t verdrängen, sind dafür bestimmt, eine Marineinfanterie-Kampfgruppe von



2000 Mann zu transportieren, an Land zu setzen und logistisch zu unterstützen. Zu diesem Zwecke kann die «Wasp» drei riesige zum Transport von schweren Fahrzeugen, Geschützen oder Panzern geeignete Luftkissenfahrzeuge im Rumpf mitführen. Um die «Einfahrt» durch das Hecktor zu ermöglichen, können bis zu 15 000 t Wasser geflutet werden), 6–8 Kampfflugzeuge des Typs AV-8B «Harrier» sowie bis zu 30 Helikopter der Typen «Sea Hawk», «Super Stallion», «Sea Knight», «Hueys» und «Sea Cobra» aufnehmen. Als Ausrüstung kann die «Wasp» beispielsweise 5 Kampfpanzer des Typs M1, 25 gepanzerte Rad- oder Kettenfahrzeuge, 8 M198 Kanonenhaubitzen, 68 Lastwagen u. a. m. mitführen.

Die Einheiten der «Wasp»-Klasse sind wesentlich besser als ihre Vorgänger der «Tarawa»-Klasse in der Lage, ihre Aufgabe aus grosser Distanz, also weit hinter dem Horizont und vom Ufer aus nicht einsehbar, auszuführen. Damit sind sie auch wesentlich weniger verwundbar.

Kapitän zur See Leonard F Picotte ist der erste Kommandant der «Wasp», die von den Einheiten «Essex» (LHD-2), «Kearsarge» (LHD-3) und «Boxer» (LHD-4) – alles Namen von Flugzeugträgern des 2. Weltkrieges, die bis in die 60er Jahre in Dienst standen – gefolgt werden wird. Wie es sich für amphibische Einheiten gebührt, die besonders für die enge Zusammenarbeit mit dem Marinecorps bestimmt sind, war General A M Gray, Kommandant des US Marinecorps, Gastreferent vor den gegen 10 000 Gästen und Zuschauern anlässlich der Indienststellung der «USS Wasp». Das Bild zeigt die «Wasp» 9 Tage vor der Indienststellung. Im Hintergrund ist der nukleargetriebene Flugzeugträger «USS Theodore Roosevelt» am Pier 12 des Marinestützpunktes Norfolk, Virginia (USA) erkennbar.

JKL

LITERATUR

Georg Theodor Schranz

Treffend informieren

Ott Verlag, Thun, 1989

Seit vielen Jahren im Informationsgebiet schon tätig, vermittelt der Autor vorerst einige Grundsätze der Informationstätigkeit. Anschliessend werden viele mögliche Informationssituationen durchgesprochen. Im Anschluss an jedes Kapitel folgt eine nützliche Checkliste. Ein Stichwortregister erleichtert dem Leser den Zugang zum gesuchten Stoff. Das Werk dient als Arbeitshilfe im Büro und daheim all jenen, die mit ihren Partnern kommunizieren wollen. JKL



Schalom Ben-Chorin

Der Engel mit der Fahne – Geschichte aus Israel

Deutscher Taschenbuchverlag, München, 1989, allgemeine Reihe

Der Verfasser, manchen vielleicht besser bekannt wegen seiner theologischen und religionsgeschichtlichen Arbeiten, schreibt auch ganz einfache Geschichten aus seinem Leben. Sie führen den Leser in das Land der Bibel und das Jerusalem von heute. Die Erzählungen vermitteln Einsichten in das jüdische Denken – sind aber nicht immer leicht zu verstehen. Als theologischer Denker engagiert sich Ben-Chorin für ein besseres Verhältnis zwischen Juden und Christen. JKL

Viktor Suworow

Der Eisbrecher. Hitler in Stalins Kalkül

Klett-Cotta Verlag, Stuttgart, 1989

Die Aufdeckung der militärischen Vorgänge in der UdSSR von 1939 bis 1941 war bisher durch ein doppeltes Tabu erschwert. Die offizielle sowjetische Kriegsliteratur hatte bis zu unseren Tagen stets behauptet, der Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939 hätte für die Sicherheit der Sowjetunion gedient und ihr eine Friedensperiode von zwei Jahren gesichert. Im Juni 1941 wurde dann dieses friedliebende Russland von Hitlers Kriegsmaschinerie grundlos und heimtückisch überfallen, und damit nahm der «*Große Vaterländische Krieg der Sowjetunion*» seinen Anfang.

Suworow ist ein Pseudonym. Ein höherer sowjetischer Offizier, Absolvent diverser Moskauer Militärakademien, der vor einigen Jahren zu den Briten übergewechselt hat und seither einiges über die Geschichte und Struktur der Roten Armee im Zweiten Weltkrieg für die Öffentlichkeit publizierte, hat in seinem Buch eine merkwürdige These aufgestellt. Er behauptet in seinem «*Eisbrecher*»: Stalin nützte die Jahre von 1939 und 1941 dazu aus, seine militärischen Pläne zur Eroberung von Europa vorzubereiten. Hitler sollte von diesen Vorstellungen des Kremlherrn wissen, und gerade deswegen hat er im Juni 1941 die UdSSR angegriffen, um somit einer – noch im Jahr 1941! – bevorstehenden Sowjetinvasion gen Westen vorzubeugen.

Suworow setzt sich in allen Einzelheiten mit seinem Thema im vorliegenden Buch auseinander. Zugegeben: Manches, was er sagt, hat Hände und Beine. Er kann auch mit Neuigkeiten dienen. Dennoch muss der Autor dieser Zeilen, der vor Jahren selbst eine Geschichte der Roten Armee verfasst hatte und auch seither sich eingehend mit der deutschen Ostfront 1941–1945 auseinandersetzt, Suwrows These **verneinen**. Ohne Einzelheiten zu erwähnen, muss kurz gesagt werden: Stalins Militärpolitik gegen Hitler-Deutschland war geprägt von einer abwartenden Haltung. Der sowjetische Diktator wollte zweifelsohne, dass die europäischen Mächte – «*die Kapitalisten*» – vor seinen Augen sich gegenseitig vernichten bzw. sich schwächen, dass sie in einem späteren Zeitpunkt nicht mehr fähig wären, der Roten Armee Widerstand zu leisten.

Suworow hat in seinem Buch insofern recht, dass Stalin sich auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Hitler vorbereitet. Aber nicht im Jahr 1941! Das Buch – trotz der vielen Fragezeichen – ist interessant und sollte gelesen werden!

PG



Peter Schade

Politik und Sicherheit

Walhalla und Praetoria Verlag, 1989, Regensburg
BRD

Dieses knapp 150 Seiten umfassende Buch ist ein sicherheitspolitisches Lexikon. Die verschiedenen Begriffe werden in einfacher und klarer Art und Weise erläutert und teilweise durch Beispiele ergänzt (z.B. Neutralität). Es liegt in der Natur der Sache, dass ein in Westdeutschland entstandenes sicherheitspolitisches Wörterbuch sich in den Begriffen vornehmlich auf die deutsche Bundeswehr und die NATO stützt. Wichtige Ausdrücke wie z.B. «*Folgestaffeln*» sind primär in der englischen Version zu finden (Follow-on forces). In seiner handlichen Form und guten Zusammenstellung eignet sich dieses Kleindlexikon ausgezeichnet zur Mitnahme in der Aktentasche.

Wä und als zeitweiser Augenzeuge der Unruhen, während deren die Völker in langen blutigen Machtkämpfen zwischen den rivalisierenden Stämmen zu Staatsgebilden zusammenwuchsen, schildert der weltweit bekannte Journalist seine eindrücklichen Erlebnisse. Mit Spannung verfolgt man seine Gespräche mit einigen damaligen Hauptakteuren. Peter Scholl-Latour, als fabelhafter Erzähler, aufmerksamer Beobachter und einfühlsamer Menschenkenner, beschreibt aber auch die Freuden und Leiden der Bevölkerung, das Leben der Menschen unter den widersprüchlichsten Staatschefs und Regierungen, wie auch die ständige Furcht vor neuen Gewalttaten als Folge «absurder ideologischer Auseinandersetzungen».

«Kein einziger der fünfzig erfolgreichen Staaten Afrikas hat die parlamentarischen Fassaden, die ihnen die Kolonisatoren überlassen hatten, mit Leben erfüllt», schreibt der Autor in seinem Nachwort. Ki



Clausewitz Gesellschaft

Frieden ohne Rüstung?

Verlag Mittler u Sohn, 1989, Herford und Bonn BRD

Das rund 230 Seiten umfassende Buch gliedert sich neben dem Vorwort, der Einführung und dem Nachwort in die drei Hauptabschnitte: Blick in die Geschichte, Sicherheitspolitik – Friedenspolitik und Im Dienste der Sicherheitspolitik mit 19 verschiedenen Autorenbeiträgen. Die Autoren stammen mehrheitlich aus der BRD, und zwar aus verschiedenen Spektren hinsichtlich politischer Herkunft. Je ein Autor stammt aus Österreich, aus der UdSSR, aus den USA und aus der Schweiz. Das lesenswerte Buch gibt einen ausgeweiteten und umfassenden Einblick in die die Menschheit gegenwärtig beschäftigenden Fragen für den Weg zum Frieden in einer stark bewaffneten Welt. Anmerkungen sind direkt jedem Autorenbeitrag zugefügt. Ein Autorenverzeichnis mit Kurzbiographien beschließt das Buch.

Wä



J Stüssi-Lauterburg / R Gysler-Schöni

«Helvetias Töchter» Frauen in der Militärgeschichte von 1291–1939

Verlag Huber & Co AG, Frauenfeld, 1989

Dieses sehr bemerkenswerte Buch, durch Frau R Gysler-Schöni mit zahlreichen Bildern versehen, bringt den Lesern einen Teil Frauengeschichte nahe, der noch nie ganzheitlich publiziert wurde. Dass Frauen nicht immer nur im Hintergrund der kämpferischen Männer standen, wird einem in jedem der vier Hauptteile des Buches bewusst. Viele zusätzliche Informationen stecken in der Rubrik Anmerkungen sowie im Quellenverzeichnis. Else Spillers Tagebuch aus dem Aktivdienst 1916–1918 gelangt durch dieses Werk erstmal an die breite Öffentlichkeit. Das Autorenteam hat es verstanden, aus einem Sachbuch ein spannendes, empfehlenswertes Buch werden zu lassen.

ET



Erwin Heckner: Anton Graf Bossi Fedrigotti

Kadetten. Aus 300 Jahren deutscher Kadettenkorps. Band II.

320 Seiten, III., Schild Verlag, München, 1989

Der erste Band über die Geschichte des Königlich Preussischen Kadettenkorps ist vor acht Jahren beim selben Verlag erschienen. In diesem wurden die Anfänge des Kadettenkorps nacherzählt und die Geschehnisse eigentlich bis Ende des 19. Jahrhunderts verfolgt. Mit 29 mehrfarbigen Abbildungen hatte dieser Band die wechselvolle Geschichte der «Kader-Bildung» der alten deutschen Armeen vor Auge geführt.

Jetzt liegt der zweite Band (320 Seiten) vor. Dieser behandelt das Wesen, die Ziele und die Aufgaben des bayerischen und des sächsischen Kadettenkorps sowie die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten Österreich-Ungarns bis zum Niedergang des

deutschen Kaiserreichs beziehungsweise der k u k Doppel-Monarchie. Ein abschliessendes Kapitel ist dem Schicksal der Kadetten nach dem Ersten Weltkrieg gewidmet unter dem Titel «Kadetten im 2. Weltkrieg». Ehemalige Kadetten, die in der Wehrmacht und der Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg Generale und Admirale gewesen sind, werden namentlich genannt und ihr Wirken vorgestellt.

Die Kadetten-Uniformen in den letzten 80 Jahren des Bestehens der Korps, ein Erlebnisbericht bis 1920 sowie Bewährung ehemaliger Kadetten im Zivilleben schliessen den reichhaltigen und empfehlenswerten Band.

PG



Von Ingeborg Buchberger und Bernd Henkel

Ratgeber für die Soldatenfrau

Walhalla u Praetoria Verlag, 8400 Regensburg, 1989

Dieses Buch richtet sich in erster Linie an die Frauen von deutschen Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit. Es ist aber zu empfehlen für alle Leser, die sich für die Belange der Bundeswehr interessieren, und sicher für alle Frauen von Schweizer Berufssoldaten. Der Ratgeber ist in zwei Teile gegliedert:

- Im 1. Teil behandelt er das Leben einer typischen Soldatenfamilie in einem Zeitraum von 34 Jahren – angefangen vom Kennenlernen, Heiraten über Kindererziehung bis hin zur Pensionierung. Dieser Teil liest sich wie ein Roman und ist humorvoll geschrieben.
- Der 2. Teil des Ratgebers ist bundeswehrspezifisch und sachorientiert aufgebaut. Alphabetisch geordnet sind die Ansprüche des Soldaten und seiner Familie aufgeführt. Von Arbeitslosenversicherung über Bekleidungseinschädigungen, Kindergeld, Reisekosten, Umzug bis Zentrale Ansprechstelle (um nur einige Beispiele zu nennen) findet man hier einfach alles.

rs



M Bellmann

Handbuch für Übungen und Einsatz

Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, 1989

Die vorliegende Auflage ist ein interessantes Handbuch für die tägliche Praxis der Gruppen-, Zug- und Einheitsführer der Kampf- und Kampfunterstützungstruppen.

Es ist zugeschnitten für Übung und Einsatz in der Bundeswehr.

Die Sammlung von Grundlagen, Fakten und Hilfsmitteln im Bereich Taktik ergeben einen umfassenden Einblick in die Planung und Befehlsgebung auf Stufe Gruppe, Zug und Einheit.

Das übersichtlich dargestellte Handbuch zeigt auf, wie in einer anderen Armee auf der unteren Stufe geführt wird, und vermittelt zudem einige Ideen, «wie man es auch machen könnte.»

Söli



Hans Namislo

Fliegerkalender 90

Verlag ES Mittler & Sohn, Herford, 1989

Wie in den vergangenen Jahren berichtet der «*Fliegerkalender*» auf unterhaltsame Weise, was in der Fliegerei passiert ist oder sich in der Vergangenheit getan hat. Das neuste Jahrbuch der internationalen Luft- und Raumfahrt wartet wiederum mit einer Fülle von informativen Berichten und allgemein interessierenden Fragen aus den Bereichen der militärischen und zivilen Luftfahrt sowie aus dem Spektrum der Raumfahrt auf.

Aus dem Inhalt:

Das Museum der Schweizer Fliegertruppe / Rettung durch Schleudersitz / Edwards Air Force Base in Kalifornien / Das Ende der Zeppelin-Ära / AWACS – Nichts entgeht dem Auge der NATO / Ju-52 Charterbesuch bei der alten Dame / Besuch beim F-104-Kommando / «Buran» erfolgreich gestartet... 190 Bilder und Cartoons illustrieren dieses neunziger Jahrbuch.

Ki

Peter Scholl-Latour

Mord am grossen Fluss

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co KG, München, 1989

Der Untertitel «*Ein Vierteljahrhundert afrikanische Unabhängigkeit*» weist auf tiefgründige, erlebnisreiche Reportagen und Berichte aus dem Afrika der Jahre 1959 bis 1985. Als profunder Kenner Afrikas

Walter A Musciano

Die berühmte ME 109 und ihre Piloten

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1989, Bezug über Verlag Bucheli, Zug

In diesem Buch wird am Beispiel des deutschen Jagdflugzeuges Me 109 und derjenigen, die sie flogen, die Geschichte der deutschen Jagdwaffe nachgezeichnet. Der erste Teil des Buches skizziert die Entstehung der deutschen Jagdfighter-Verbände und analysiert den Luftkriegsverlauf. Sehr ausführlich werden anschliessend die Lebensläufe so bekannter Jagdfighter wie Mölders, Marseille, Hartmann, Graf, Wick und Galland dokumentiert. Ein weiterer Teil ist der legendäre Me 109 gewidmet. Bis Kriegsende in annähernd 30 000 Einheiten gebaut, war die Me 109 der am häufigsten geflogene Jäger, die Mehrzahl der deutschen Jagdfighter-Asse gehörte zwangsläufig dem Me 109-Geschwadern an. Anschliessend liefert der Autor einen Abriss über die Rolle der Jagdfighter im Krieg, informiert über Produktionszahlen und Verluste und bietet die Gegenüberstellung der wichtigsten Jagdflugzeuge der Alliierten.

Ki
te zeigen die verschiedenen Gestalten der aktiven Massnahmen, der Propaganda und der Desinformation und lassen ihre aktive und passive Verwendung verstehen. Ob diese Methoden der Einflussnahme auf Dritte auch in der modernen Ordnung eine Spezialität der UdSSR bleiben wird, muss abgewartet werden.

Kurz.



Hsg vom Photoforum Pasquart

Die verbotenen Bilder 1939–1945

Edition Francke im Cosmos-Verlag, Muri bei Bern, 1989

Es kann nicht einfach darum gehen zu beurteilen, ob diese Bilder heute verboten oder eben publiziert würden. Entscheidend sind allein die damals gültigen Bestimmungen der Kriegsjahre 1939–1945. Die kompetente Einführung des Bieler Historikers André Monnier gibt mit fachlich fundierten Hinweisen die Grundlage, nach welcher die Aufnahmen beurteilt wurden und mit welchen nicht immer leichten Bedingungen und Vorschriften sich die Medienschaffenden und Bildreporter auseinanderzusetzen hatten.

Der Leser wird angeregt, sich mit den Massnahmen der Pressekontrolle und deren Lenkung, wie schliesslich mit der im Krieg eingeschränkten, teilweise aufgehobenen Pressefreiheit zu befassen und darnach eingeladen, selbst herauszufinden, warum diese Bilder nicht veröffentlicht werden durften. Welche Wirkung hatten diese Aufnahmen in der Kriegszeit? Die Zensurbehörde begründete nur selten das Publikationsverbot. Diese bewusste, optische und geistige Auseinandersetzung ist das Faszinierende beim Durchsehen dieses sorgfältig gestalteten und gut gedruckten Buches mit den eindrucksvollen Bildern.

Bücher über das moderne China

Deutscher Taschenbuchverlag, München, 1989

Die jüngste Juni-Revolution und die seitherigen politischen Vorgänge in China haben einen unerwarteten Bruch mit den in den letzten Jahren in diesem Land eingetretenen Liberalisierungstendenzen geführt. Die Entwicklung der Annäherung an den Westen und die lebendige Parteikritik, die in den letzten Jahren bei jedem Besuch in China deutlicher aufgefallen sind, haben durch die Diktate der heutigen Machthaber eine deutliche Rückwärtsbewegung erfahren. Publikationen, die vor diesem letzten Umbruch erschienen sind, haben deshalb heute fast noch historische Bedeutung. Sie zeigen wohl die Wandlungen, die vom Regierungssystem Mao Tse-tungs, insbesondere von dessen Kulturrevolution, zur jüngsten Entwicklung der letzten Jahre eingetreten sind, gehören aber mit ihren Modernisierungen heute bereits der Vergangenheit an. Die Härten und Bitterkeiten des überwunden geglaubten Regierungssystems geben der heutigen Rückkehr in die Vergangenheit eine bittere Note und lassen die unmittelbare Zukunft als düster erscheinen.

Feststellungen solcher Art drängen sich besonders in folgenden jüngsten Publikationen des deutschen Taschenbuchverlags auf:

- **Pekingmenschen**, von Zhang Xinxin und Sang Ye, Band 11 072

Enthält eine Sammlung lebendiger Lebensbeschreibungen von 36 jungen Chinesen, die in der Nach-Mao-Ära des modernen China ihren Weg gesucht haben.

- **Yue Daiyun**, Als hundert Blumen blühen sollten, Band 11 040

Schildert den erschütternden Lebensgang einer intellektuellen Chinesin, die während der Kulturrevolution schweren psychischen Leiden ausgesetzt war.

Kurz

Urs Graf

Aktive Massnahmen, eine Einführung in die sowjetischen Techniken der Beeinflussung

Verlag Presdok AG, Zürich 1989

Als «Aktive Massnahmen» bezeichnet das Büchlein offene und verdeckte Techniken der Meinungs- und Verhaltensmanipulation offener Gesellschaften. Dabei geht es um ein Phänomen, das weit in die Geschichte zurückgeht und das schon bei den frühen Chinesen wie auch im Alten Testament angewendet worden ist. Die vom Verfasser beschriebenen 27 Beispiele aus allen Epochen der Menschheitsgeschichte

Briefe an den Redaktor



ANERKENNUNG

Sehr geehrter Herr Oberst Hofstetter,

Wieder einmal muss ich Ihnen ein Kompliment machen für Ihren «Schweizer Soldat». Dieser ist so gut, so sauber, so interessant illustriert und bringt so viel neue Information, dass er sogar von meiner Frau regelmäßig gelesen wird. Mich beeindruckt vor allem die klare und unerschütterliche Haltung, wie sie in Ihren persönlichen Leitgedanken zum Ausdruck kommt; und dann auch der Mut zur Wahrheit (ich weiss Redakteure, die zum Beispiel den Mut nicht hätten, die originelle und gründliche Lagebeurteilung von Adj Uof Wenger in ihrem Blatt zu bringen).

Mit den besten Wünschen
Heinrich Amstutz
Buchs bei Aarau



AUFDRINGLICHE REKLAME

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Bereits in der UOS 232 im letzten Sommer haben Sie die – dort noch zukünftigen – «Kaderangehörigen der Schweizer Armee» mit einem Vortrag über den «Schweizer Soldat + MFD» beeindruckt, der ausschliesslich der Werbung für diese Monatszeitschrift diente. Nun bringt mir die Post gratis und franko eine dieser angesprochenen Zeitschriften ins Haus und mit ihr einen Brief, der mich über Ziel und Zweck dieser Postsendung aufklärt und mir bei der Lektüre viel Vergnügen wünscht. Diese sehr aufdringliche Art von Reklame

ist der Grund dieses Schreibens. Ich wünsche keine weitere Zusendung Ihrer Zeitschrift. Um mich als «Kaderangehöriger der Schweizer Armee» fortbilden zu können, brauche ich mir nicht den Kopf über ein Panzerabwehr-Lenkwaffen-Quiz zu zerbrechen. Ebenso will ich mich nicht mit einem pseudokritischen Artikel (von Adj Uof Paul Wenger, Januar 1990, Seite 6/7) auseinandersetzen, dessen Autor (s o) stolz darauf ist, sich frei äussern zu dürfen, da er keine Rücksicht auf eine militärische Laufbahn nehmen muss. Soweit geht die von Ihnen gepräsene Unabhängigkeit Ihrer Zeitschrift. Daher wäre ich froh, die nächsten beiden «Schweizer Soldat + MFD» würden in meinem Briefkasten nicht unnötigerweise viel Platz einnehmen.

Ich danke für Ihr Entgegenkommen und hoffe, dass Sie einen anderen Abonnenten finden werden.

Mit freundlichen Grüßen
M W Hofmann
Zürich



UMFASSENDE FRIEDENSPOLITIK

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Mit Ihrem Vorwort im «Schweizer Soldat», «Lehren aus der Übung», sprechen Sie mir aus dem Herzen. Besten Dank!

Übrigens: Es wäre eigentlich neckisch (und mutig), wenn ein bürgerlicher Parlamentarier einen Vorstoß machen würde, der Bund müsse seine aktiven Friedensförderungsmassnahmen reduzieren, da das Volk eine umfassende Friedens-

politik abgelehnt habe ...! Die Fragwürdigkeit der Einheit der Materie der Initiative würde dann vielleicht offensichtlicher!

Beste Wünsche, Ihr
Hansheiri Dahinden
Bern



MILITÄRISCHE FILMSCHAUSPIELER

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Im Oktober 1988 hat der militärische Filmdienst in Isone bei den Grenadiere einen Film gedreht. Das Thema war die Versorgung der Infanterie oder so etwas Ähnliches. Mich würde es interessieren, ob dieser Film überhaupt zugänglich ist und wenn ja, möchte ich ihn gerne bestellen, da ich selber ziemlich häufig im Film spiele und natürlich manche weiteren RS-Kollegen. Für Ihre Hilfe besten Dank im voraus.

Mit freundlichen Grüßen
Olivier Messerli
Bern

Lieber Olivier Messerli

Ich danke für die Anfrage, welche ich an den Chef Information Stab GA, Oberst Peter Flückiger, Bern, zur Beantwortung weiterleitete. Hoffentlich wird es Ihnen möglich gemacht, den Film bei der Sektion Armeefilmdienst, Papiermühlestrasse 14, in Bern anzusehen.

Mit freundlichen Grüßen
der Redaktor